

samstags um  in der
Auferstehungskirche Überlingen

Musikalische Vesper

Misericordias Domini

Samstag, 17. April 2021, 18.00 Uhr
musica festiva und Mitglieder des Heinrich-Schütz-Vocalensembles
Thomas Rink, Orgel/Leitung – Pfarrer i.R. Reinhold Gestrich

Eingang

Alessandro Orologio (1550-1633): Intrade für Bläser
Choral (Psalm 116, Johann Crüger) und Eingangsversikel (Chor)

Psalm

Bernhard Henking: Ein feste Burg ist unser Gott

Psalm 23 (Lesung)

Ludvig Norman (1831-1885): Gebet für Bläser

Lesung & Auslegung

Evangelium nach Johannes 10. 11-16 und Responsorium (Chor)

Klaus Meglitsch: Der Herr ist mein getreuer Hirt

Hymnus

Der du bist drei in Einigkeit (T: Martin Luther nach O lux beata trinita, M: 650, Chor)

Lobgesang

André Campra (1660-1744) Rigaudon für Bläser

Gebet (alle erheben sich)

Tagesgebet, Kyrie + Abendgebet (Chor, VIII Psalmton)
Vaterunser (Chor, M: Frankfurt , Main 1567, S: Michael Praetorius)

Abendlied

Bartolomäus Gesius: Nun ruhen alle Wälder

Beschluss und Segen

Benedicamus und Segen (Chor)

Ausgang

Théodore-César Salomé: Grand Choeur für Bläser

Eintritt frei! Wir erbitten Spenden für die neue Orgel
Herzlichen Dank!

Lesungen

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, *
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue *
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele. *
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, *
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, *
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch *
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl *
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen ein Leben lang, *
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Aus dem Evangelium nach Johannes im 10. Kapitel (11-16)

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Impuls zu Joh.10,11-16 – Misericordias Domini

Am „Sonntag des Guten Hirten“ freuen wir uns am 23.Psalm, wo es heißt: „Der Herr ist mein Hirte“.

Jeder von uns braucht einen ganz persönlichen für sein Leben. Doch die Hirtenrede aus Johannes 10 sieht uns auch als Mitglied einer Herde.

Eine ganze Gemeinschaft von Schafen wird da behütet. Das ist ein sinnvoller Gedanke, wenn man z.B. an eine Kirchengemeinde denkt, die vom Hirten begleitet wird. In Vers 16 des Textes geht es noch weiter: Plötzlich gibt es noch neue Schafe aus einem anderen Stall, die wir nicht kennen. Will der Hirte die auch noch weiden? V.16 sagt:

„Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall, auch sie muss ich herführen...“

Geistig steht dahinter die Welt des Übergangs der Frohen Botschaft vom Volk Israel zu den Heiden. In Matth.28 ist ja die Rede von ‚allen Völkern‘, zu denen die Jünger gehen sollen. Es war nicht leicht. Die Apostelgeschichte gibt Zeugnis vom konfliktreichen Übergang zu einer ‚gesetzesfreien Heidenmission‘. Die ersten Christen waren doch alle Juden gewesen, - nun galt es plötzlich, auf Beschneidung, Reinheitsgebote und rituelle Bestimmungen beim Schlachten zu verzichten, um Jesu Missionsbefehl zu befolgen. Das Johannes-Evangelium entstand, als es rings ums Mittelmeer bereits christliche Gemeinden gab, aus lauter ‚Heiden‘. Der zitierte Vers 16 blickt noch einmal auf Jesu Zeit zurück und bittet die Schafe der Urherde für die neuen offen zu sein, auf dass aus allen Christen eine Herde werde.

Heute leben wir in einer säkularen und pluralen Welt, unser Selbstgefühl als ‚christliche Herde‘ ist herausgefordert. Wie soll man mit all diesen Weltanschauungen und Kulturen fertigwerden? Was verbindet uns mit den Vielen? Wer hütet das alles? Vielleicht gilt es immer noch, was der Hirte sagt: Die anderen gehören auch dazu! „Siehe ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“, - bei euch, **zusammen mit den andern Schafen!**

Pfr. i. R. Reinhold Gestrich

